

FRÜHJAHRSKONZERT / "Eintracht" und "Happy Voices" begeisterten Ein Kaleidoskop der Melodien

KIRCHHEIM Die von Gesangsvereinen oft beklagte Nachwuchskrise war beim Frühjahrskonzert der "Eintracht" vor zahlreichem Publikum in der Stadthalle überhaupt kein Thema. Man konnte mit Fug und Recht von einem generationsübergreifenden Singen sprechen, war doch mit den "Lustigen Stimmen" unter der einfühlsamen Leitung von Rimma Poutschanskaia zum ersten Mal ein Kinderchor zu hören, der sich mit so schwungvollen und eingängigen Titeln wie "Zwei kleine Italiener", "Mama" und "Ich wünsch' mir 'ne kleine Miezekatze" in die Herzen der Zuhörer sang, die sogar eine Zugabe herauskatschten.

DR. ERNST KEMMNER

Während die älteren Sängerinnen und Sänger des Gemischten Chores und die junge und mittlere Generation der "Happy Voices" sich den Rest der ersten Programmhälfte teilten, war der Programmteil nach der Pause letzteren vorbehalten.

Chorleiter Ulrich Noss und seine sängerischen Mitstreiter hatten sich diesmal ein wahres Mammutprogramm von nahezu drei Stunden mit ehemaligen Nummer-Eins-Hits der deutschen Hitparade vorgenommen, wobei bei Refrains und Echo-Effekten das Publikum mit einbezogen wurde.

Der Programmbogen spannte sich dabei von 1956 ("Der Mond hält seine Wacht" mit Peter Alexander) bis 1993 ("Go West" mit den Pet Shop Boys). Daß die Spannung des Vortrages nicht erlahmte, lag einerseits an der Qualität der Titelauswahl, andererseits aber auch an der Art der Darbietung durch die Chöre und an den vielseitigen Arrangements.

Ein einfallsreiches Bühnenbild, die Dekoration, abwechslungsreiche Gewandung der Akteure und so mancher choreografische Gag und Showeffekt taten ein übriges. Die sicher und tonschön begleitende Combo mit Monika Humérez (Klavier), Markus Kräkel (E-Bass, Kontrabass), Hans Fickelscher (Schlagzeug) und Martin Schedler (Querflöte, Klarinette, Saxophon) und die Gäste René Hoffmann und Roland Hopp (Gesang, Gitarre) waren weitere Garanten eines beeindruckenden Hörererlebnisses.

Es ist sicher keine Selbstverständlichkeit, daß ein Chor mit einer ganzen Reihe von Solisten aus den eigenen Reihen aufwarten kann, die problemlos auch anspruchsvollere solistische Aufgaben übernehmen können und dabei auch noch schauspielerisch und komödiantisches Potential entfalten. Zuvorderst wäre hier Arne Holzwarth zu nennen, der gleich in mehrere Solorollen schlüpfte.

Ob als Imitator eines Rocco Granata mit dunkler Brille und Schmelz in der Stimme ("Marina"), ob als Frontmann in Les Humphries' "Mama Lou" mit fast überschnappendem Diskant, ob im unter die Haut gehenden Duett mit der ebenfalls glänzend disponierten Sopranistin Ulrike Votteler ("You're the one that I want") oder in "Oh happy day" ganz im Stile der Gospel-Tradition - sein Vortrag war durchweg hinreißend präsentiert.

Ulrike Votteler, Sabine Reinert-Hahn ("Am Tag, als Conny Cramer starb") mit einem sehr intensiven, dichten und stimmlich warmen Vortrag, Monika Renz ("Die Liebe ist ein seltsames Spiel"), Gerhard Ruoff ("Butterfly") - alle wußten auf ihre Art und in ihrem Genre zu gefallen. Auch Susanne Seinemeyer ("Skandal im Sperrbezirk" mit der Spider Murphy Gang) riß das Publikum mit "rockiger" Darbietung mit der Geschichte um Rosi aus dem

Münchner Rotlichtmilieu zum Mitklatschen mit, während "Rosi" (René Hoffmann) in aufreizender Manier und einschlägig gewandet vor den Zuhörern auf- und abstolzierte. Im darauffolgenden Titel des unvergessenen Bobby McFerrin "Don't worry, be happy" mit einem Solo von René Hoffmann ließ dieser nach und nach die Rosi-Hüllen fallen - allerdings nur bis zur Schamgrenze.

Zu einem weiteren Höhepunkt, speziell für "ABBA"-Fans geriet der Block mit "Waterloo", "Fernando" und "Dancing Queen", die von den "Happy Voices" mit jugendlichem Schwung und sängerischer Verve präsentiert wurden. "Wind of Change", die Pophymne der "Scorpions" auf Glasnost und Wiedervereinigungseuphorie und das Duett "I will always love you", wo sich Vottelers stählener Sopran und Reinert-Hahns warmer, tragfähiger Alt bestens mischten, bildeten weitere Highlights des Programms.

Nach dem choreografisch einfallsreich untermalten "Go West", erklatschten sich die Zuhörer noch zwei Zugaben. Rolf Göft beglückwünschte die Solisten und Leistungsträger und hob vor allem den herausragenden Beitrag von Chorleiter Ulrich Noss als Dirigent, Pianist, Keyboarder und Arrangeur hervor.

(Bericht im Teckboten vom 29.04.1999; Foto: privat)

